

FÜR UNTERWEGS



Eden Bass Combos EC 28 / EC 210

Die Marke Eden gibt es seit 1976. Sie hat seither mehrfach den Besitzer gewechselt. Wenigstens blieb die Marke aber in der Musikindustrie und fiel nicht, wie andere, den Spekulanten anheim. Seit 2012 gehört Eden zur Marshall Amplification Group und Musik Meyer aus Marburg hat den Vertrieb in Deutschland übernommen. Die zum Test stehenden Combos aus der EC-Serie werden seit Anfang dieses Jahres hergestellt. Ob die Marke ihren ehemals sehr guten Ruf wieder etwas aufpolieren kann, soll der Test zeigen.

Von Ove Bosch

Wie bei vielen anderen Herstellern, gibt es bei Eden Produkte, die in Fernost, namentlich in China, gefertigt werden. Aber auch in USA werden noch einige Serien produziert. Sehr leicht zu unterscheiden sind die Produkte am aufgebrachten Label. Ist der Hintergrund golden, gilt: Fertigung in den USA, bei silbernen waren die Chinesen am Start. Bei den zu testenden EC Combos handelt es sich also um günstigere Produkte aus chinesischen Manufakturen.

Die Verstärkereinheiten beider Combos sind identisch. An die Bedienelemente kommt man von oben heran, was praktisch ist, da man so die Stellung der Regler genauer im Blick hat. Neben Input-Buchse und Gain-Regler findet sich der Kompressor, der an einem Regler einzustellen ist. Daneben ein Eden-Klassiker, „Enhance“ genannt. Dahinter verbirgt sich ein regelbares EQ Preset. Ein dreibandiger Equalizer mit einstellbarer Mittenfrequenz gibt zusätzliche Regelopionen. Der letzte Regler ist für das Mastervolume



zuständig. Rückseitig wurden diverse Buchsen montiert. Eine kleine Klinkenbuchse dient zum Anschluss eines externen Klangerzeugers wie eines mp3 Players oder ähnliches. Je ein Anschluss für Tuner, DI Out, Effect Send und Return, Phones und External Speaker stehen zur Verfügung.

Für wen?

Das Zielpublikum für diese Serie ist weniger der professionell arbeitende Musiker, sondern eher der motivierte Amateur. Das wird ausstattungsseitig am Fehlen der Pre/Post- und der Groundlift-Funktion für den DI-Ausgang deutlich. So steht es auch auf der Homepage von Eden, sodass ich mich mit dieser Behauptung nicht wirklich weit aus dem Fenster lehne. Beide Verstärker leisten 180 Watt an 4 Ohm. Diese Leistung wird von den internen Speakern abgerufen, schließt man eine externe Box an, werden die eingebauten Lautsprecher deaktiviert. Beide Combos sind für ihre Größe leicht, was unter anderem daran liegt, dass in

der Endstufe auf eine Class D Technologie zurückgegriffen wird. Das spart verstärkerseitig an Gewicht, da man die großen Ringkerntrafos nicht benötigt. So weit zu den Gemeinsamkeiten. Nein, halt! Auch die Gehäuse sind natürlich aus den gleichen Materialien hergestellt. Die mit schwarzem Teppich verkleidete MDF sieht gut aus, ist leicht und gibt den Combos eine mehr als ausreichende Stabilität. Gummifüße und Blechecken schützen ebenso wie das stabile Lochblech vor den Lautsprechern. Der 28 hat oben einen Strap-Griff spendiert bekommen. Beim 210 sind in die Seitenwände Griffmulden gefräst. Somit ist bei beiden eine hervorragende Transportabilität gegeben. Wäh-

rend die 8-Zöller im kleineren Gerät nebeneinander eingebaut wurden, hat man die 10er des EC 210 versetzt montiert. Somit ist dessen Gehäuse nur unwesentlich breiter als das des kleinen Bruders. Beide Probanden sind verhältnismäßig leicht, man kann sie also problemlos zur Probe oder zum Konzert bewegen.

Außer den Testkandidaten gibt es in der EC-Serie noch Combos mit jeweils einem 8 oder 10 Zöller und einen mit einem 15 Zöller. 10er sind bekanntermaßen gut geeignet für strammen Bass, 8er erscheinen doch etwas klein. Seit einigen Jahren müssen sich Zweifler immer wieder aufs Neue eines Besseren belehren lassen: Auch kleine Speaker sind sehr wohl geeignet, Bass zu übertragen und, man höre und staune, ihn gut klingen zu lassen. Einer der Pioniere auf diesem Gebiet ist Phil Jones, dessen Combos auch gerne von den Größen der Bassszene gespielt werden. Also warum soll das nicht auch bei den neuen Eden Combos klappen?



DETAILS:

Hersteller: Eden
Modell: EC 210 / EC 28
Herkunftsland: China
Lautsprecher: 2x10" / 2x8" jeweils plus Horn
Gehäuse: MDF
Leistung: 180 Watt an 4 Ohm
Anschlüsse oben: Instrument
Anschlüsse hinten: Stereo Media in, Tuner, FX Send, FX Return, Phones, Ext. Speaker
Regler: Gain, Compressor, Enhancer, Bass, Mid Level, Mid Sweep, Treble, Master
Maße (BxHxT): 51 x 53 x 37 cm / 47 x 47 x 37 cm
Gewicht: 21 / 17 kg
Preis: je 655 Euro
Getestet mit: Warwick Streamer, Music Man Stingray, Kontrabass
Vertrieb: Musik Meyer
www.eden-electronics.com
www.musik-meyer.de

Unter Strom

Beim Einschalten wird das Eden-Logo auf der Oberseite des Combos rot illuminiert, was schick aussieht. Sonst ist erst mal nichts zu hören, kein störendes Lüftergeräusch, kein Brummen oder ähnliches. Der EC 28 tönt in Mittelstellung des EQs erstaunlich voll und mit sattem Sound. Die Mitten sind im Klangbild deutlich betont. Wem das zu viel ist, der kann am Enhancer sehr gut gegensteuern, denn dieses Preset hebt Bässe und Höhen an und senkt die Mitten ab. An einem grafischen Equalizer wäre das die klassische „Badewanne“. So wird der Sound wärmer und obenrum offener. Mit der tiefen B-Saite eines Fünfsaiters und höherer Lautstärke kommen die Lautsprecher an den Rand ihrer Belastbarkeit und gehen in die Knie. Das klingt nicht schön und lässt den Amp eher für ein kleineres und ruhigeres Ambiente geeignet erscheinen. Mit dem Kontrabass gespielt ist die klangliche Flexibilität mit parametrischen Mitten und Enhancer ein großer Gewinn. Man kann den Ton den örtlichen Gegebenheiten anpassen und so das gefürchtete Wummern vermeiden. Auch ist hier die oben erwähnte Verzerrung kein Thema und man kann den Bass laut genug fahren, um kleine Lokalitäten problemlos zu beschallen. Klanglich kann ich mir persönlich gut akustischen Blues und Soul vorstellen. Wer den Sound des Kontrabasses möglichst original übertragen möchte, wird hier sicher nicht fündig. Jeder Bassist, der den Amp aber in der Signalkette als klangbildend einbauen möchte, findet im EC 28 gute und durchsetzungsfähige Optionen. Dass der Amp auf E- und Akustikbässe unterschiedlich reagiert, hat sicherlich einen elektronischen und physikalischen Hintergrund, der mir als Spieler allerdings reichlich egal ist.

Der zehnzöllige Kollege geht beim elektrischen Test deutlich souveräner zur Sache. Das Klangbild ist insgesamt ausgewogener und „neutraler“, wobei auch hier eine, wenn auch nicht so starke, Mittenbetonung hörbar ist. Wenn man der Endstufe eine höhere Leistung abverlangt, ist man mit den Zehnern auf der sicheren Seite. Diese Kiste macht auch in einer nicht zu lauten Band einen schmalen Fuß. Bei Proben, Kneipengigs, in Schulbands, Big Bands und in vielen weiteren Situationen wird der EC 210 einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Der Kompressor funktioniert gut, um die Dynamik in Nuancen auszugleichen.

Abschließend

Im direkten Vergleich der beiden neuen Eden Combos EC 28 und EC 210 fallen mir einige Unterschiede auf, die ich so nicht erwartet hätte. Für mich resultieren daraus unterschiedliche Einsatzgebiete. Während man mit dem 210 ordentlich in die Saiten seines E-Basses greifen kann, gibt sich der 28 eher zurückhaltend. Dieser spielt seine klanglichen Stärken hervorragend aus, wenn man ihn mit einem akustischen oder gar einem Kontrabass nutzt. Für Übungszwecke, Proben und kleine Gigs sind die Combos gedacht und gut geeignet. In ihrem Preissegment ist die Konkurrenz groß und die EC-Serie hat sich gegen allerlei Mitbewerber durchzusetzen. Da sie sich klanglich aber von der breiten Masse abheben, dürften sich viele Liebhaber finden. ■



So heiß ist weiß

Es ist an der Zeit für ein Statement: Schneeweiße Spitzenkabel von Cordial – perfekt für Deinen extravaganten Auftritt! SNOW, das sind hochwertige weißummantelte Kabel mit komplett weißen Neutrik Steckern (inklusive Tülle). Für alle, die es besonders schnörkellos und weiß lieben. Und, keine Sorge. Euer Sound kommt wegen des exklusiven Designs keinesfalls als ‚White Noise‘ daher. Er bleibt clean, unverändert und einfach echt.

